© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

4. Über das Modell des menschlichen Gehirnes.

Von Dr. M. Schulgin in Heidelberg.

Im October dieses Jahres habe ich über ein von mir construirtes Modell des menschlichen Gehirnes mitgetheilt. Kaum war meine Notiz über diesen Gegenstand veröffentlicht, als es sich herausstellte, dass fast schon ein ganzes Jahr vorher ein ähnliches Modell von Professor Aeby construirt worden ist. Dieser Umstand kann Veranlassung geben zu denken, dass es sich nicht um eine selbständige Arbeit handelt, sondern um ein bloßes Nachahmen. Mir persönlich ist es gar nicht wichtig, dass ich nicht zuerst so etwas außerordentlich Nützliches erfunden habe, wichtig ist mir aber der Umstand, weil er Veranlassung geben kann, mich in Verdacht zu setzen. Das Alles ist mir sehr klar. Ein ganzes Jahr lebte ich zurückgezogen am Ufer des Meeres und die wenig freie Zeit beschäftigte ich mich mit dem mich interessirenden Gegenstand: ich dachte über die Construction eines Modells nach, welche Idee ich schließlich in Heidelberg ausgeführt habe, ohne jedoch von dem schon existirenden Aeby'schen Modelle eine Ahnung gehabt zu haben. Und wie es scheint war ich nicht der einzige, der von diesem Modelle Nichts wusste; wie könnte denn sonst Professor Gegenbaur meiner glücklichen Idee zujubeln? Erst in der Mitte des verflossenen Monats erfuhr ich, dass Professor Aeby sich mit derselben Frage beschäftigt habe, und den 29. November konnte ich die Zeichnungen, die von Professor Aeby herausgegeben sind, zur Explicirung des Modells sehen. Indem ich mich seit einigen Jahren mit der vergleichenden Anatomie des Nervensystems der Wirbelthiere beschäftige, beabsichtigte ich ein kurzes Lehrbuch des Nervensystems des Menschen zu veröffentlichen, für Studirende im Allgemeinen und für die, die mein Modell benutzen wollten insbesondere, zu welchem Zweck ich auch eine beträchtliche Menge von Zeichnungen verfertigt habe. Da wir zur selben Zeit mit demselben Gegenstand auftreten, halte ich für nöthig zu erklären, einstweilen flüchtig, da mein Buch noch nicht erschienen ist, in welchen Puncten wir von einander abweichen.

Das Modell von Professor Aeby habe ich noch nicht gesehen, darum kann ich freilich nicht urtheilen in wie fern es dem gegebenen »Schema« entspricht. Ich denke aber annehmen zu dürfen, dass das »Schema« das »Phantom« zu expliciren hat. Jedenfalls scheint mir das »Schema« dem wahren anatomischen Baue nicht zu entsprechen.

1) Die Fasern des Vorderstranges sind von motorischer Natur und können als solche nur von motorischen Ganglien ihren Ursprung nehmen: aus dem Thalamus, Corpus caudatum und Nucleus lenticularis. Auf dem Schema sehen wir aber die genannten Fasern nicht aus Ganglien, sondern aus dem Cortex sich aufsammeln um den Vorderstrang zu bilden. In der Wirklichkeit sind die von dem Cortex ausgehenden Fasern sensibler Natur, sie bilden die obere Pyramidenkreuzung und, was besonders wichtig ist, sie begeben sich in den Hinterstrang. Als Vermuthung ist zwar von Meinert ausgesprochen worden, dass mehrere Pedunculus-Fasern im Gebiet des Pons Varolii sich kreuzen. Als festgestellt kann es jedoch nicht angenommen werden.

2) Auf dem Schema sind die Bindearme als Bahnen angedeutet, die aus motorischen Ganglien entspringen und sich in den Nucleus dentatus be-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

geben. Unter »Bindearmen« versteht man aber nicht nur die Fasern, die aus dem Thalamus entspringen und unter dem Namen von »rother Kern der Haube« bekannt sind, sondern und hauptsächlich auch die, welche aus dem Cortex cerebri entspringen und im Cortex cerebelli sich zerstreuen.

3) Auf dem Schema nehmen die Lemnisci ihren Ursprung nicht nur aus den Corpora quadrigemina, sondern auch aus dem Thalamus, was ich nicht für richtig halten kann. Die Kreuzung der Lemnisci findet im Gebiet der Corpora quadrigemina statt und nicht außerhalb, wie es am Schema angedeutet ist. Endlich ist die Richtung nach den Hintersträngen falsch, da die Lemnisci den Vorderseitenstrang bilden und nicht sensibler, wie am Schema angegeben ist, sondern motorischer Natur sind.

4) Die als Rückenmarksschenkel des Kleinhirnes angedeuteten Fasern haben keinen Sinn, wenn sie nicht die Corpora restiformia darstellen. Unter diesem Namen sind aber schon andere Fasern angegeben, die, wie bemerkt sei, ihrerseits nicht ganz naturgemäß angedeutet sind.

5) Funiculi graciles und cuneati haben ihren Ursprung nicht nur von einem eigenen Kerne, sondern auch aus dem Cortex des Kleinhirnes, so wie die Bindearme ihren Ursprung nicht aus dem rothen Kerne unter dem Thalamus, sondern aus der Peripherie des Großhirnes — aus dem Cortex — haben.

Heidelberg, 1. December 1882.

5. Anzeige.

Die Stelle eines Assistenten am anatomischen Institut zu Königsberg i/Pr. ist sofort zu besetzen. Gehalt 1200 Mark. Meldungen approbirter Ärzte nimmt entgegen Prof. Dr. G. Schwalbe.

IV. Personal-Notizen.

Bern. Zum ordentlichen Professor der Anatomie an der Thierarzneischule mit der Verpflichtung zu Vorlesungen über Anatomie, Entwickelungsgeschichte und Histologie ist Dr. Max Flesch, bisher Prosector in Würzburg ernannt worden.

St. Andrews, Schottland. Die erledigte Professur für »Natural History« (Zoologie) ist Mr. W. McIntosh übertragen worden.

Necrolog.

Am 5. December starb in München Prof. Theod. Ludw. Wilh. Bischoff, der verdienstvolle Embryolog und Anatom.

Bemerkung der Verlagshandlung.

Der **Preis des Zoologischen Anzeigers** muss, wegen Vermehrung der Herstellungskosten, von 1883 an auf **Mark 12** jährlich erhöht werden.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zoologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: 5

Autor(en)/Author(s): Schulgin M.

Artikel/Article: 4. Über das Modell des menschlichen Gehirnes 667-668